



Sammlung Theaterzettel

Die alte Schachtel

Putlitz, Gustav Heinrich Gans zu

1885-01-26

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Großherzoglich Badisches

Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

den 26. Januar 1885.



63. Vorstellung.

Abonnement B.

Neu einstudirt:

Die Eine weint, die Andere lacht.

Schauspiel in 4 Akten von Dumanoir und Keranion. Deutsch bearbeitet von Heinrich Laube.

Frau Rey	Frau Schlüter.
Laurence, ihre Tochter	Frau Rodius-Zenke
Jeanne Rey, Wittwe, Schwiegertochter der Frau Rey	Herr v. Rothenberg
Jeanne Vanneau, Wittwe	Frau Jacobi.
Maurice Borel	Herr Sturz.
Bidaut, Notar	Herr Jacobi.
Vincent, Kanzleischef bei Bidaut	Herr Eichrodt.
Victor	Herr Rodius.
Paul	Herr De Kant.
Meunier, Diener der Frau Rey	Herr Bauer.

Ein Concipient und ein dritter Schreiber bei Bidaut.
Das Stück spielt in Montluçon.

Neu einstudirt:

Die alte Schachtel.

Lustspiel in einem Akt von Gustav zu Putlig.

Carl Eisenhard, ein junger Fabrikbesitzer	Herr Rodius.
Gustchen, seine Frau	Frau Rodius-Zenke
Hans, ihr Bruder	Herr Stein.
Cornelia, seine Frau	Herrl. Berger.
Die alte Lotte	Frau Thyssen.

Anfang halb 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Krant: Herr Förster, Herr Schwarz.

Kleine Preise.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms	10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Benshal	(10 Uhr 15 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim	10 Uhr 8 *)
" Neustadt,	Ludau 11 " 28 "	" " "	" 11 " 15 "	" Schwellingen über Friedrichsfeld	" " " "

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 45 Minuten wird der Lokalzug nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwellingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwellingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellungen an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breitestraße bei B 1, 1. Klasse welche sichere Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Actes vom Hoftheater-Port r abgegeben.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, 28. Januar, bei aufgehobenem Abonnement, zweites und letztes Gastspiel des Herrn Julius Verotti „Die Jüdin“ (B), große Oper in 5 Akten Galey. Verkauf der besten Plätze an die Abonnenten, Dienstag, 27. Januar, Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Mannheim, 26. Januar 1885.

Großh. Hoftheater-Comité.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Freigegebene und nicht durch Vormerkungen belegte Logen und Sperrsitze im Parquet und in der Reserveloge des ersten und zweiten Ranges sind von 3 Uhr desselben Tages an auf dem Hoftheaterbureau zu haben. Die Eintrittskarten zu sämtlichen Plätzen gelten nur für die Vorstellung, für welche sie gelöst sind, und diejenigen auf feste Plätze werden nicht mehr zurückgenommen.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg die Herren Löwenthal & Co., westliche Hauptstraße Nr. 96.

Letzte Eisenbahnzüge und Trambahn-Fahrten siehe Rückseite.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

eater.

nement.

enten.

rotti



Damen des Ballets.

1.

6 Uhr.

1. - Pfg. per Platz
1.40 " "

1.70 per Platz
1.20 " "
- .90 " "
- .50 " "

mittags von 9-12
Anweisung abholen
und machen, da von
n wird. Allenfalls

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zettel“ und „Lustigen-Bot“ werden fort angeschlossen in der Expedition der „Neuen Badischen Landes-Zeitung“ (Wannheimer Anzeiger), bei den Lesern in der Stadt und den Orten der Umgegend, sowie bei allen Postämtern. Im Verlag beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 5 Mark 50 Pf., wozu noch der Krügelehn oder die Postgebühren kommen. Ausgeben, in- und außerhalb des Theaters viel gelesen, billigt berechnet. Kamerallich eingekauft für den Lustigen-Bot die ständige Anlieferung von Broschüren, die im Jahrest-Abonnement sehr nützlich gefüllt werden.

Die Eine weint, die Andere lacht,

Schauspiel nach dem Französischen bearbeitet von Heinrich Laube, fand an der hiesigen Bühne am 11. März 1863 die erste Aufführung und wurde den 15. November 1878 zum 7. Male gegeben.

In dieser, seiner Zeit mit großem Beifall aufgenommenen, acht französischen Schauspielen, sind die Combinationen von Motiv und Effekt — abgesehen von der Wahrheit — nicht nur geschickt, sondern auch geistreich ausgeführt.

Die alte Schachtel,

von G. zu Puttk, ist ein einfaches, harmloses, aber recht unterhaltendes, mit der bekannnten Bühnengeschicklichkeit und Feinheit des fruchtbarsten Verfassers gearbeitet. Puttk beabsichtigte mit seiner „alten Schachtel“ das Publikum eine kleine Weile angenehm zu amüsiren, und diesen Zweck hat er, nach der Aufnahme, welche dieselbe bisher gefunden, vollständig erreicht, indem der gemüthliche Ton und die Bildlichkeit des Stückes im Publikum ansprachen.

Vom 2. April 1869 bis zum 24. Juni 1881 ist dieses Lustspiel hier 9mal zur Aufführung gebracht worden.

„Die Peoples Concert Society“ in Newyork, welche den Zweck verfolgt, der unbemittelten Bevölkerung der Großstadt den unentgeltlichen Genuß guter Musik zu verschaffen, hat ihre Thätigkeit für die Winter-saison begonnen. Die Eintrittskarten werden in den verschiedenen Fabriken vertheilt.

Ein Kabel-Telegramm aus New-York meldet: Neuendorfs „Apollo-Theater“ ist nach der vierzehnten Vorstellung bereits zusammengebrochen.

Professor Alexander Stralofsch hat einen ihm von dem bekannnten Schauspiel-Direktor Herrn Sigmund Lautenburg unter den glänzendsten Bedingungen gemachten Antrag zu einer Tournee durch Holland angenommen; am 31. Januar soll die erste Vorlesung stattfinden.

Die Berliner Theater sind wahre Diamantfelder für erfolgsgewohnte dramatische Autoren und Componisten. So andauernd ergiebige Lantliemen-Gruben haben Deutsche Bühnen noch nie und nirgends geliefert, wie sie jetzt in Berlin erzielt werden. Die General-Intendantur der königlichen Schauspiele hat für das 4. Quartal 1884 an Autoren-Antheilen gezahlt: Oper 10,202,21 M., Schauspiel 10,735,26 M. Das „Deutsche Theater“ hat allein im Dezember, dem schlechtesten Theatermonat, über 80,000 Mark eingenommen, von welcher Summe der Löwenantheil durch moderne Werke vereinnahmt, den Autoren tributpflichtig war und die Operettenbühnen liefern allmonatlich unterschiedliche Tausendmarktscheine an die Componisten ab.

„Dejanie“, die von der Turiner Ausstellungs-Commission gekrönte Oper des jungen italienischen Componisten Catalani, wird von Ad Hilippi ins Deutsche übertragen, um alsdann den deutschen Opernbühnen zur Aufführung eingereicht zu werden.

In Brünn gelangte zur Feier von Grillparzer's Geburtstag (15. Januar) das Trauerspiel dieses Dichters, „König Ottokar's Glück und Ende“, zum ersten Male im neuen Hause zur Darstellung. Die Censurbehörde hat in dem Werke des patriotischen Dichters ziemlich energische Striche gemacht; so muß unter Andern die Stelle wegleiben, wo König Ottokar die Trägheit und mangelnde Geschicklichkeit seiner Böhmen schildert und ihnen mit den Deutschen droht, welche er ihnen als Lehrmeister „in den Pelz setzen will“; dann jene, wo die zweite Gemahlin Ottokar's die Tugenden der Ungarn preist und als Gegenpart heftig tadelnd von den Böhmen spricht. Doch auch eine der Aeden, welche Grillparzer Rudolph von Habsburg in den Mund legt, wurde von der Censurbehörde ihres Sinnes und Inhalts entkleidet. Bei der Zusammenkunft Rudolph's mit Ottokar auf der Donau-Insel Raumberg läßt der Dichter Ersteren sagen:

Ich bin nicht der, den Ihr dereinst gekannt!
Nicht Habsburg bin ich, selber Rudolph nicht;
In diesen Aedern rollet Deutschlands Blut,
Und Deutschlands Pulsschlag klopt in diesem Herzen!

Die Censur hat nun das Wort „Deutschland“ inhibirt, so daß diese die historische Stellung Rudolph's von Habsburg so richtig charakterisirende Stelle nur in folgender Weise gebracht werden darf:

In diesen Aedern rollet — Blut,
Und — Pulsschlag klopt in diesem Herzen!

Das erinnert an die herrlichsten Censurstücke des Vormärz.

Als im Jahre 1845 in Bonn das Denkmal Beethovens feierlich enthüllt wurde, erschienen auch König Friedrich Wilhelm IV. und die Königin Victoria von England, welche gerade damals in Deutschland weilte, in der Stadt, um den Festlichkeiten beizuwohnen. Das Komitee, durch den hohen Besuch in Verwirrung gerathen, wußte den Herrschaften keinen andern Platz anzuweisen, als das gräßlich fürstbergische Haus, von dessen Fenstern sie einen hübschen Ueberblick über den Festplatz genossen. Als die Versammlung lautlos den Worten der schwungvollen Weiherede lauschte und diese bei dem Momente angelangt war, wo die Hülle von dem Denkmale fallen mußte, schlug plötzlich eine von den anwesenden Hofdamen der Königin ein lautes Gelächter auf und Friedrich Wilhelm rief heiter aus, indem er auf das Denkmal deutete: „Sehr artig ist der nicht, der lehrt uns den Rücken zu!“ Die anwesenden Komiteemitglieder stammelten in der Verlegenheit eine Menge Entschuldigungen, aber Alexander von Humboldt, welcher sich im Gefolge des Königs befand, trat an diesen heran und sagte: „Majestät, das darf Sie nicht wundern, Beethoven war sein Leben lang ein großer Kerl!“

nach S)
W.
Ne
*) Pe
Aber Friedrich's:
mit dem Zug nach 3

Nach
Beförderung garat

K Postversand vorzüglich singender
Kunst- und Vogel unter Garantie
R. Maschke, St. Andreasberg, Harz.



Verlobungs-Anzeigen

Hochzeits-

Kladderadatsch

liefert rasch und billig an

Mannheimer Vereins-Druckerei.



Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wir empfehlen allen Freunden eines gesunden Humors das in unserem Ver-
lage erschienene Werk:

Verschollenes und Neues.

Humoristisches Allerlei vom Neckar und Rhein.

Herausgegeben von
Ludwig Levy.

Preis in Umschlag broschirt M. 3.60, in elegantem Original-Einband M. 4.50.



Für die Redaktion verantwortlich: B. Becker in Mannheim

TH. SOHLER

Kunst-,

Musikalien- & Instrumenten-Handlung

Paradeplatz.

GROSSES BILDER-LAGER.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Beste Bezugsquelle für

Piano und Flügel

Violin und Zithern.

Clavierreparaturen werden prompt besorgt.